13,867

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9. April 1910. No. 1. XXV. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas entomologica" gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner, erscheint monatlich zweimal bei *Fritz Lehmanns Verlag*, G. m. b. H. in Stuttgart.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales doivent être envoyées aux héritiers de M. Fritz Rühl à Zurich V. Pour toutes les autres communications, annonces, cotisations &c. s'adresser à M. Fritz Lehmanns Verlag à Stuttgart.

Organ für den internationalen Entomologischen-Verein.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Original-Beiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten. Alle geschäftlichen Mitteilungen, Inserate, Zahlungen etc. sind an Fritz Lehmanns Verlag, Stuttgart einzusenden.

Journal of the International Entomological Society.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs, Zurich V. All other communication, insertions, payments &c. to be sent to Mr. Fritz Lehmanns Verlag, Stuttgart.

57. 62 Carabidae (43. 66)

Die Verbreitung der Carabini in Kärnten.

Von *Franz Pehr*, Wolfsberg.

Kärnten ist in koleopterologischer Beziehung schon gut durchforscht. In älterer Zeit sammelten Friedr. Kokeil, Joh. Schaschl, Al. Gobanz, Em. Liegel, D. Pacher und P. Kohlmayer, gegenwärtig befassen sich Th. Prossen in Klagenfurt, Pfarrer Edgar Klimsch in Klagenfurt, A. Schatzmayr in Villach, V. Konschegg in Kleblach (Drautal), Dr. G. Wradatsch in St. Paul und Oberbergkommissär M. Holler in Klagenfurt mit dem Studium der Käfer. Ausserdem wird das Land jährlich von vielen fremden Sammlern, zumeist aus Graz, Wien und dem Deutschen Reiche, besucht.

Eine möglichst genaue Aufzählung der in Kärnten beobachteten Käfer haben vor einigen Jahren die Herren Dr. K. Holdhaus und Th. Prossen in der Carinthia II (Mitteilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten) publiziert. Ausserdem sind in dieser Zeitschrift und im Jahresberichte des genannten Museums noch andere Aufsätze koleopterologischen Inhalts niedergelegt.

Kärnten ist sehr reich an Laufkäfern, unter denen auch die Grosslaufkäfer, die eigentlichen Carabini, in hervorragender Weise vertreten sind. Der Carabenreichtum des Landes wird hervorgerufen durch das Zusammentreffen der Alpenfauna mit der Balkanfauna, die hier bereits mehrere Vertreter besitzt. Als besonders lohnende Exkursionsgebiete für Caraben gelten die Koralpe, der Zirbitzkogel, die Karawanken und der Dobratsch; doch sind die meisten anderen Gebirge nicht minder reich an Caraben, wenn der Sammler zur günstigen Sammelzeit sich einfindet. Für den Carabenfang eignen sich in unseren Gegenden am besten der Spätherbst (Oktober bis Mitte November) und das Frühjahr (April bis Ende Juni), nur das Hochgebirge erschliesst seine Schätze erst im Sommer. Leider wird der Spätherbst, die idealste Sammelzeit, zu Exkursionen zu wenig ausgenützt, fremde Entomologen kommen um diese Zeit überhaupt nicht ins Land und die Folge ist, dass Kärnten in carabologischer Beziehung noch lange nicht so genau studiert ist, wie es bei richtiger Zeitausnützung der Fall sein könnte.

Entomologisch wenig bekannt sind die Lesachtaler Alpen, im nördlichen Zuge mächtige Triasberge (Grosse Sandspitze 2863 m), im Süden eine reichgegliederte Kette paläozoischer Sedimentgesteine (Monte Peralba 2694 m). Auf die Durchforschung dieser schönen Bergwelt sei hiemit besonders aufmerksam gemacht.

a) Cychrus Fbr.

1. *C. angustatus* Hoppe, ein Bewohner der Hochgebirge von Tirol, Salzburg, Kärnten, Oberitalien, Krain (Črna prst) und Bosnien, wurde bisher in den Hohen Tauern, im Kreuzeck und in der Stockgruppe beobachtet. In den südlichen Grenzgebirgen wurde er meines Wissens noch nicht aufgefunden.

2. *C. Schmidti* Chaud. vertritt die vorher genannte Art in den Karawanken, Sanntaler- und Julischen Alpen, ow'e in den Alpen des Gailtales.

3. *C. rostratus* L. Diese Art ist über ganz Kärnten verbreitet, findet sich jedoch im Uralpengebiete entschied n häufiger als südlich der Drau. Es lassen sich im allgemeinen zwei Formen, eine grosse, kräft ge Talform und eine kleinere Gebirgsform, unterscheiden. Die kleinen Gebirgs-Cychren der Koralpe hat Dr. F. Sokolár, Wien, in seinen Carabologischen Mitteilungen (Entom. Wochenblatt 1907) als C. rostratus Pehri beschrieben. Interessant ist, dass fast ausnahmslos bei allen Individuen dieser Rasse die Primärintervalle sehr deutlich hervortreten und dass sich sogar Ansätze, bezw. Reste von sekundären und tert ären Zwischenräumen zeigen.

4. *C. attenuatus* Fbr. ist in ganz Oberkärnten und in den Karawanken häufig. Auch in der Sattnitz bei Klagenfurt findet sich diese Art, dagegen ist sie in den übrigen Gebirgen Unterkärntens selten oder gar nicht vorhanden. Auf der Koralpe habe ich C. attenuatus erst ein einzigesmal in 1 Stück erbeutet.

b) Calosoma.

5. *C. sycophanta* L. Bei dem Mangel an grösseren Eichwaldungen ist diese Art in Kärnten nicht heimisch; doch wurde sie vereinzelt im Möll-, Loibl- und Kanaltale gefangen.

c) Procerus.

6. *P. gigas* Crtz. Diese Art, von Kärnten bis Griechenland und Rumänien wohnend, findet sich in der südlichen Steiermark bis zur Drau, welche sie — nach Dr. Hermann Krauss, Marburg, — nordwärts nicht überschreitet. Herr Kristof, Graz, teilte mir mit, dass er P. gigas sehr häufig in der Gegend von Trifail, Cilli und Gonobitz, dagegen niemals in den Bachern angetroffen habe. In Krain ist der Käfer wohl nirgends selten. Seine nördlichsten Wohngebiete finden sich jedoch — Rumänien etwa ausgenommen — in Kärnten. In den Karawankentälern, dem Jauntale und Rosentale ist er nicht selten, auch überschreitet er die Drau und wird beispielsweise vereinzelt bei Grafenstein und Hollenburg in der Sattnitz gefangen. Der nächsten Umgebung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Klagenfurts fehlt das Tier, wiewohl eine sagenhafte Ueberlieferung zu berichten weiss, dass P. gigas ehemals an den Ufern des Wörthersees gefangen worden sei. Dagegen ist vollkommen sichergestellt, dass der Käfer in den Jahren 1881—1885 von Em. Liegel bei Tiffen nächst Feldkirchen gesammelt wurde und dass er im Lavanttale von der Drau bis gegen St. Leonhard keineswegs selten ist. Wie weit P. gigas nach Westen reicht, ob er über das Gail- und untere Drautal hinaus auch noch im Tauerngebiete anzutreffen ist, ist mir unbekannt.

d) Carabus.

7. *C. coriaceus* L. Dieser grosse Läufer hält sich in den Tälern und auf den Bergen auf, mitunter bis gegen 2000 m emporsteigend; doch ist er nirgends häufig. Hin und wieder fängt man Individuen mit auffallend stark gerippten Flügeldecken. Nachdem diese Erscheinung nicht konstant auftritt und auch bei anderen Rassen dieser Art beobachtet werden kann, — ich besitze einen C. coriaceus aus Ostpreussen, der genau dieselben prägnanten Merkmale aufweist —, kann von einer besonderen Lokalrasse nicht gesprochen werden.

8. *C. violaceus obliquus* Thoms. Das Verbreitungsgebiet dieser Rasse nimmt — nach P. Born — seinen Anfang an der französisch-italienischen Grenze und zieht sich über die östlichen Alpenländer bis in die Baranya (Ungarn). Nach freundlichen Mitteilungen der Herren J. Petz in Steyr und H. Kiefer in Admont ist der Käfer in Oberösterreich und Obersteiermark nicht häufig; zahlreich trifft man ihn und seine grosse Unterrasse Germari Sturm dagegen in Krain und Untersteiermark (Bachern), von wo aus Germari sich auch schon über Unterkärnten verbreitet hat. Ich besitze ausgesprochene Germari, wahre Riesen, aus der Gegend von Unterdrauburg. In Kärnten ist obliquus in seiner Unterrasse laevigatus Dej. nicht selten. Er bewohnt ebenso die Talniederungen wie auch das Hochgebirge bis über 2000 m und ist in bezug auf Grösse, Gestalt und Färbung ungemein veränderlich, sodass sich leicht mehrere Schläge nachweisen lassen, die übrigens dort, wo ihr Verbreitungsgebiet sich berührt, mannigfach in einander übergehen. Die Koralpentiere zeigen fast immer blaue oder grüne, die Karawankentiere violette oder rote Flügeldeckenränder. Die Oberseite der Flügeldecken ist bald ganz glatt, bald deutlich gekörnt, mitunter sogar mit kräftigen Intervallen ausgestattet. Die kleine var. Neesii Hoppe findet sich hochalpin in den Tauern.

9. *C. catenulatus* Scop. findet sich, wenngleich nirgends häufig, fast über alle höheren Gebirge des Landes verbreitet, ist aber bisher vielfach übersehen worden. D. Pacher sammelte die Art im Tauerngebiete, Dr. K. Holdhaus mehrmals in den Stockbergen, V. Konschegg im Kreuzeck sowie auf dem Latschur und Feldberg in den Gailtaler Alpen; ich erbeutete ein schönes Exemplar auf dem Dobratsch und die Flügeldecken eines Stückes auf der Koralpe. Vorläufig liegt noch zu wenig Material aus den heimischen Bergen vor, als dass es bereits möglich wäre, die Rassenzuteilung genau festzustellen.

10. *C. intricatus* L. ist in ganz Kärnten, Tälern und Gebirgen, sehr häufig, sodass es ausgeschlossen ist, alle bekannten Fundorte aufzuzählen. Meine Carabensammlung enthält zahlreiche Belege, die zur Genüge beweisen, dass sämtliche Skulpturvarietäten der Nachbarländer (bohemicus Haury, liburnicus Haury und angustulus Haury) auch in Kärnten anzutreffen sind. Ich verweise auf die „Carabologischen Mitteilungen" von Dr. F. Sokolár (Entom. Wochenblatt, 1907), in welchen die genannten Varietäten genau beschrieben sind.

11. *C. depressus* Bonelli Dej. findet sich in allen Gebirgen des Mölltales in der subalpinen Waldregion und hochalpin unter Steinen. Sehr interessant wäre zu beobachten, ob es auch in dieser Gegend zu Kreuzungen zwischen depressus Bonelli und Fabricii kommt, wie solche P. Born im Gadmentale (Schweiz) nachgewiesen hat.

12. *C. Fabricii* Panz. Dieser kleine, zierliche Carabus wurde in den Gebirgen südlich der Drau noch nicht gefunden. Am zahlreichsten siedelt er auf der Koralpe von 1200 m bis über 2000 m S. H., ausserdem auf ihren nördlichen Ausläufern bis zum Ameringkogel, am Zirbitzkogel, in der Stangalpen- und Stockgruppe und im Tauerngebiete. Auf der Saualpe konnte Fabricii bisher nicht nachgewiesen werden. Bemerkenswert ist, dass die Koralpen-Fabricii eine besondere, bisher nicht beschriebene Rasse darstellen, von der G. de Lapouge sagt: ils sont différents de tous ceux de ma collection, moins avancés en évolution.

13. *C. Creutzeri* Fbr. Das Vorkommen dieser Art beschränkt sich auf die Gebirgsgegenden südlich der Drau ohne Unterschied der Kalk- oder Schieferformation; sie findet sich also in den Karawanken, Sanntaler-, Julischen, Karnischen und Gailtaler Alpen. Nördlich der Drau ist, soweit die vorhandenen Quellen Aufschluss geben, C. Creutzeri noch nicht gefunden worden; immerhin dürfte es nicht sehr überraschend sein, wenn es gelänge, die schöne Art in der Sattnitz, im Stockgebiete oder im Kreuzeck zu entdecken. In Krain und auch in Untersteiermark ist C. Creutzeri nicht selten. Die var. Kircheri Germ. wurde bisher aus den Karnischen Alpen (Wolayasee) und Lienzer Dolomiten (von dem Lehramtskandidaten K. Dueller auf der Kerschbaumer Alpe gesammelt) nachgewiesen.

14. *C. irregularis* Fbr. ist erst seit wenigen Jahren in Kärnten häufiger aufgefunden worden. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass dieser bisher so selten beobachtete Käfer in allen Gebirgsgegenden des Landes heimisch ist. Der älteste Gewährsmann für das Vorkommen des C. irregularis ist J. Schaschl, der ihn auf dem Schöchterberge in den Karawanken entdeckte. V. Konschegg sammelte den Käfer am Feldberg in den Gailtaler Alpen, der Verfasser auf der Saualpe und nicht selten auf der Koralpe, Dr. G. Wradatsch am Hochobir und auf der Petzen.

15. *C. auronitens* Fbr. ist in Kärnten, wo er die subalpine und alpine Region bewohnt und sich mit Vorliebe in feuchten Fichtenwäldern aufhält, zwar überall, aber nirgends häufig anzutreffen. Nach meinen Beobachtungen bevorzugt er die Höhe von 1200 m bis 1800 m, doch wurde er, wenngleich sehr selten, auch in Höhen von 1000 m und 2200 m konstatiert. Dr. K. Holdhaus sammelte den Käfer im Kreuzeck und im Stockgebiete, D. Pacher in den Tauern, Em. Liegel in der Umgebung von Feldkirchen, Edgar Klimsch im oberen Metnitztale, der Verfasser ziemlich häufig auf der Koralpe. V. Konschegg am Feldberg in den Gailtaler Alpen, A. Schatzmayr am Dobratsch, E. Klimsch im Gailtale, J. Schaschl in den Ferlacher Karawanken und Dr. G. Wradatsch am Hochobir. C. auronitens fehlt den Tälern und wahrscheinlich auch dem Mittelgebirge zwischen Drau und Gurk. Manchmal finden sich Individuen mit schwarzen Schenkeln (nigripes Heyd.). Vgl. Chrysocarabus auronitens Fabr., Franz Pehr, Carinthia II, 1908.

16. *C. variolosus* Fbr. Die erste Notiz über das Vorkommen dieses Käfers in Kärnten finden wir in einem Jahrbuche des Naturhistorischen Landesmuseums (v. K.): sie besagt, dass er im Jahre 1839 in der Sattnitz in bedeutender Anzahl aufgefunden wurde, dass er dann aus dieser Gegend verschwand und erst 1858 wieder zum Vorschein kam. Gegenwärtig sind mehrere Fundstellen dieses bei uns seltenen Käfers bekannt: am Kreuzberge

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei Klagenfurt (Prof. J. Seidl), bei Krumpendorf am Wörthersee und in der Sattnitz (F. Pehr), bei Gnesau an der Gurk (Em. Liegel), bei Herzendorf nächst St. Veit a. d. Glan (E. Klimsch), bei Unterdrauburg (A. Gobanz), bei Wolfsberg (F. Pehr) und Preitenegg in ca. 1100 m S. H. (Dir. B. Schüttelkopf).

17. *C. clathratus* L. Ich suche diese Art schon lange, doch erfolglos. Nach einem Verzeichnisse der Käfer Steiermarks soll C. clathratus auf der Gleinalpe bei Leoben gefunden worden sein. Der Käfer dürfte in Kärnten nicht vorkommen, zumal er auch von keinem Autor bisher zitiert wurde.

(Schluss folgt.)

---

57. 89 Agriades (403)

Agriades polonus, Zeller, mit Bemerkungen über die bekannten Exemplare dieser Form.

Von *J. W. Tutt**).

In „A Nat. Hist. Brit. Butts. III. pp. 323—4" wurde bereits ausführlich gesagt, dass *A. polonus* ein englisches Insekt ist. Am 20. Mai 1893 fingen wir in Cuxton unter *A. thetis* (*bellargus*) ein männliches Exemplar eines Bläulings, der in Grösse, Aussehen und Gestalt ein *A. coridon* zu sein schien, doch in bezug auf Farbe mehr an *A. thetis* (*bellargus*) erinnerte. Das Tierchen wurde gelegentlich der Versammlung der Entomologischen Gesellschaft in London am 11. April 1894 ausgestellt als ein möglicher Hybrid zwischen *thetis* × *coridon*. Ein zweites, im Juni 1907 in Airolo gefangenes Exemplar zeigte Mr. Dadd am 21. Oktober 1908 derselben Gesellschaft vor und wieder wurde dieselbe Vermutung über sein Wesen ausgesprochen. Keynes berichtete (Entom. Rec. XX. p. 178) dass er am 25. Juni 1907 unter einer Anzahl typischer *A. thetis* zwei feine Stücke von *A. coridon* ab. *corydonius* fing, die kaum zu diesen gerechnet werden konnten und die, wie wir nun wissen (teste Wheeler) zu oben genannter Art gehören. Als wir die Sammlung des British Museum studierten zu dem Zweck, Material für unser Werk zu sammeln (A Natural History of British Lepidoptera) entdeckten wir Zellers Original-Type von *polonus* aus Posen, beschrieben in Stett. Ent. Zeitg. 1845, p. 351, worin Z. sagte, dass er das Tier als Hybrid von *thetis* × *coridon* betrachten würde, wenn ihm nicht 3 ganz ähnliche Exemplare bekannt wären. Herrich-Schäffer bildete dann (Sys. Bearb. i. pl. XCI, figs. 432—3) ein Insekt ab, das er nach seiner Aussage (supp., p. 27) von Zeller erhalten hatte, Gerhard (Mon., p. 21, pl. XXXVII, figs. 4a—b) die gänzlich verschiedene östliche Form von *A. coridon* (jetzt als var. *corydonius* bekannt) unter dem Namen *polona*, während Staudinger (Hor. Soc. Ent. Ross. XIV, p. 244) über den Fang eines *polonus* ♂ berichtete, der am 23. Juni 1875 in Kerasdere, Kleinasien erfolgte. Es flog mit typischen *A. thetis* zusammen. Leider hat er, wie Gerhard, die Form nachher mit *A. coridon* var. *corydonius* vom Taurus vermischt und zitierte beide unter dem Namen *polonus*. Staudinger erwähnt auch (op. cit.) eines anderen Exemplars, eines wahrscheinlich echten *polonus* Zeller, das an der pommer'schen Grenze von Schlesien erbeutet wurde und teilt Zellers Ansicht, dass es sich um einen Hybriden handle. Auf Grund dieser Annahme und der Kenntnis der deutschen Provenienz von Zellers Originaltypen, zog Staudinger 1871 (Cat., 2. Aufl., p. 12) *polonus* Zell. als Varietät zu *A. thetis* und gab unverantwortlicher Weise nur „Kleinasien" als Lokalität dafür an. Dieser Fehler hatte den Irrtum zufolge, dass die aus Kleinasien stammenden blauen Formen von *A. coridon* (der echte *corydonius* H.-Sch. und auch *caucasica*, Led.) zu *polonus* gezählt wurden, ein Irrtum, der noch vergrössert wurde, da er im Catalog von 1901 (3. Aufl. p. 86) als Verbreitung von Zellers *polonus* (der noch als var. von *A. thetis* galt) „Ostpreussen, Aragonien, den Taurus und die Gebirge Syriens" angab, sodass bei dieser Gelegenheit der wirkliche *polonus*, *A. coridon* var. *hispana*, *A. coridon* var. *corydonus* und *A. coridon* var. *syriaca* mit einander zu *A. thetis* var. *polonus* Staudinger vermischt wurden. Es scheint, dass bis dahin, ausser dem bei Cuxton gefangenen ♂ kein weiteres englisches Exemplar gemeldet war. Wir dachten, dass möglicherweise Picketts Exemplar von *coridon*, nach der Beschreibung in der Farbe „*bellargus*" ähnlich, dazu gehöre, doch haben wir dieses gesehen und halten es lediglich für einen sehr lichten *coridon*. South spricht von einem grünblauen *thetis* (Ent., XX, p. 80—81) von Dover, doch ist dies vermutlich, da keine Angaben über seine Aehnlichkeit mit *A. coridon* bezüglich des Habitus vorliegen, eine Form von *A. thetis* (*bellargus*) wie South sagt: Vereinzelte Falter von *polonus* Zeller scheinen gelegentlich hier und dort auf dem Kontinent gefangen worden zu sein, wo *A. thetis* und *A. coridon* zusammen vorkommen. Wheeler berichtet über den Fang von 5 Exemplaren in Assisi im Juni-Juli 1909, Stefanelli (Bull. Soc. Ent. Ital. XXXII, p. 339) meldet 2 sehr schöne ♂, eines aus der Gegend um Mugnone Ende Juli gefangen, das andere Anfang August von den östlich von Fiesole gelegenen Hügeln; die Farbe sei zwischen der von *A. coridon* und *A. thetis*, er glaube, es seien Hybriden. Favre erwähnt (Mitt. Schw. Ent. Gesell., XI, p. 4) unter dem Namen *caucasica* ein schönes ♂, das oberhalb des Châteaux de la Bâtiaz auf der Ravoir Seite gefangen worden, Oberthür (Etudes XX, p. 21) auch unter dem Namen *caucasica* zwei Exemplare aus den Pyrenäen, eines von Vernet-les-Bâins (Pyrénées-Orientales), das andere von Cauterets (Hautes Pyrénées), während Forbes (Ent. Mo. Mag. XV., p. 277) den Fang eines ♂ von *A. coridon* (im Jahr 1878) verzeichnet, das durch das lichte Blau dem von *A. thetis* gleicht. Es stammt von der Bella Tola von ungefähr 6500' Höhe. Muschamp notierte (in litt.) einen Falter aus Digne und Rosa einen anderen als *A. var. corydonius* (Ent., XXXV., p. 96) von Pfyn, Juli 1900. Reverdin (in litt.) spricht von einem von Brides-les-Bains 19. Juli 1904 gefangenen, Blachier ebenfalls von derselben Lokalität vom 1. Juli 1891; er hebt die *eros*-artige Färbung hervor und erzählt, dass er in der Sammlung von Freunden zwei andere Exemplare gesehen habe; die aus der Umgebung von Genf stammen, eines aus dem Bois des Frères, das andere vom Fuss des Saléve. Den grössten Zweifel erregte Preisseckers *hafneri* (Verh. z.-b. Ges. Wien, p. 68 (1908), der augenscheinlich Zellers *polonus* ist. Er gibt als Fundorte folgende Lokalitäten an: 1. Feistenberg, 19. Juni 1900, 2. Oberfeld bei Wippach, 28. Juni 1907 von ihm selbst erbeutet. Bei der Versammlung der Wiener Gesellschaft am 6. März 1903 wurde das erstere Exemplar als zu *polonus* gehörig erkannt, was aber Herrn P. nicht befriedigte, der es sofort wieder beschrieb. Sein Zweifel lässt sich dadurch erklären, dass er den echten *polonus* Zeller nicht kannte, den 1900 gefangenen Falter mit einer der kleinasiatischen Formen *corydonius* oder *caucasica* verglich, die nun gewöhnlich, aber irrtümlicherweise unter Zellers Namen figurieren, während die spanischen *hispana* als *corydonius* gelten. Ein anderes Stück von *polonus* Zell. im British Museum stammt von „Shar Deresy, Nord-Syrien", so dass es möglich erscheint, dass ein vereinzeltes Tier unter *A. thetis* und *A. coridon* zusammen vorkommt. Bis jetzt hatten

*) Auf Mr. Tutts Wunsch aus dem Englischen übersetzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Pehr Franz

Artikel/Article: Die Verbreitung der Carabini in Kärnten. 1-3